

Preisskat der SPD am 18. November um 19.00 Uhr in Waidmannsruh

Anmeldungen bei: Walter Weskamp

Siedlerkamp 1

Tel. 54 29 28 ☎

Kostenbeitrag : DM 5,--

- 15. 11. 77 öffentliche Mitgliederversammlung der ASF um 20.00 Uhr in Waidmannsruh
  - 30.11.77 parteiöffentliche Vorstandssitzung der ASF um 20.00 Uhr in der Feuerwache
  - 7. 12. 77 ASF-Weihnachtskaffee mit Kinderbetreuung um 15.30 Uhr im TSVK-Heim
- \*\*\*\*\*

## Der Hofbrook darf keine Durchgangsstraße werden

Der Antrag auf sofortige Sperrung der geplanten Durchgangsstrasse Hofbrook/Claus-Sinjen-Strasse wurde in der letzten Gemeindevertreterversammlung am 27.9.77 durch die CDU abgelehnt. Die SPD setzte sich während dieser Sitzung für eine sofortige Beschlussfassung hinsichtlich einer Schliessung der Durchgangsstrasse ein. Nach unserer Auffassung ist rechtzeitiges Planen verpflichtende Aufgabe der Kommunalpolitik.

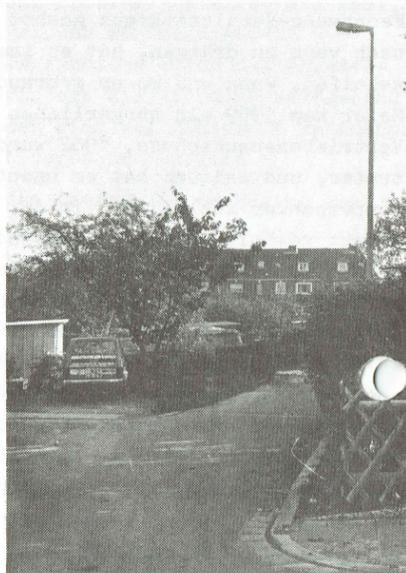
Aus folgenden Gründen sind wir für eine umgehende und schnelle Änderung der gegenwärtigen Planung:

1. Das ruhige Wohngebiet soll nicht nur für die jetzigen Anlieger des Hofbrooks und der Nebenstrassen, sondern auch für die zukünftigen Bewohner des Neubaugebietes Domäne erhalten werden.
2. Es geht in diesem Wohnbereich auch um die Sicherung des Schulweges für unsere Kinder.
3. In diesem Gebiet ist kein Kinderspielplatz, deshalb sind spielende Kinder im Falle eines Durchgangsverkehrs stark gefährdet.
4. Eine Durchgangsstrasse würde für die Anlieger nicht nur eine Belästigung (schmale Strassen, keine Bürgersteige), sondern eine akute Gefahr für alle Strassenbenutzer darstellen.
5. Kronshagen ist eine Gemeinde im Grünen. Sie bietet durch ein gutes Netz von Wanderwegen ihren Bürgern Naherholung an. Gerade aber für die vielen Spaziergänger in diesem Bereich mit dem angrenzenden Kleingartengebiet wäre der Durchgangsverkehr ein wirkliches Gefahrenmoment.

Kommunalpolitik in Kronshagen muss die Bürger-nähe auch in der unmittelbaren Planung und ihrer Verwirklichung suchen. Wir rufen deshalb

die betroffenen Bürger auf, uns bei dieser Aufgabe durch schriftliche Eingaben und Gespräche mit uns, Ihren Gemeindevertretern, zu helfen. Sie haben ein gutes Mittel in der Hand, die Wahl steht vor der Tür.

Walter Mertins



Neues aus Schilda

Es war einmal ein Wendehammer, jetzt des Dorfes ganzer Jammer. Einsam leuchtet nachts ein Licht, doch der Hammer wurde nicht. Verfehlt das ganze Planungsziel - geblieben ist nur noch ein Stiel.

Beschlossen war's im grossen Rat, Beamte schritten schnell zur Tat. Baukolonnen rückten an, und das grosse Werk begann. Als erstes kam die Lampe dran, damit es jeder sehen kann: Bürger, hier kannst du wenden!

So sollte die Geschichte enden.

Nun kam des Objektes Tücke, in der Obrigkeit entstand 'ne Lücke. Denn in Urlaub ging Herr A. - - - schon war das Durcheinander da. Herr B. genehmigt die Garage, die den Hammer störte und da gar nicht hingehörte. Und das war nun die Blamage.

Die Moral von der Geschicht': wenden kann der Bürger nicht.

Einsam leuchtet nachts ein Licht ...

-th

# KRONSHAGEN aktuell

3/77

4. Jahrgang

**SPD**  
Sozialdemokraten

## Unsere Kandidaten!



Lianne-Maren Mürl (12)



Erika Weskamp (9) Eva Rath (8)



Siegfried Waschko (1)

Hans Siebmann (2) Dieter Reyher (11)

Günter Widulle (3)

Joachim Stenzel (6) Volker Löttsch (10)

### Liebe Mitbürger,

am 5.3.1978 stellen sich Ihnen folgende Mitglieder der SPD Kronshagen in den Wahlbezirken (Nr. in Klammern) zur Wahl:



Theodor Sakmirda (7)



Cord-Peter Lubinski (5)



Walter Mertins (4)

# CDU - Schulpolitik: mangelhaft!

## Beispiel: Realschule Kronshagen.

"Deutsch fällt in der nächsten Zeit aus!" Jubelnd stürmen Schüler aus dem Klassenraum. Unterrichtsausfall! - Verständlich, daß sich die Schüler freuen, wird sich doch für viele die Arbeitszeit für Unterricht und Hausaufgaben dieser 5-Tage-Woche von über 40 Stunden(!) erheblich verringern. Verständlich diese Freude auf mehr Freizeit.

Tatsächlich ist auch eine Verringerung der täglichen Arbeitszeit unserer Kinder erstrebenswert. Sie ist notwendig! Denn die Zahl der Schulstunden ist einer der Belastungsfaktoren, die zur Überbeanspruchung führen. Das ist eines der Ergebnisse der Gutachten zum Problem "Beanspruchung von Kindern und Jugendlichen durch bestimmte inhaltliche, organisatorische und ökologische Gegebenheiten und Regelungen im Bildungssystem" (zu beziehen beim Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, 5300 Bonn 12, Postfach 120124).

So betrachtet, muß das Schuljahr 1976/77 für viele Schüler der Realschule ein Stück mehr Glück und Zufriedenheit gebracht haben! Greifen wir drei Klassen heraus und messen die Fortschritte in Richtung auf eine kinderfreundliche Schule am Unterrichtsausfall:

**1. Beispiel - eine Klasse der Orientierungsstufe** (die Gegner wegen des angeblichen Leistungsdrucks und täglich neu erzeugten Schulangst als Auslesestufe bezeichnen)

Religion.....	8	Stunden
Deutsch.....	9	Stunden
Englisch.....	13	Stunden
Mathematik.....	4	Stunden
Biologie.....	13	Stunden
Erdkunde.....	5	Stunden
Geschichte.....	4	Stunden
Musik.....	10	Stunden
Werken.....	4	Stunden
Sport.....	8	Stunden

Fielen hier "bedauerlicherweise" nur insgesamt 88 Unterrichtsstunden aus, so durften sich die Schüler einer achten und neunten Klasse weitaus glücklicher schätzen:

**2. Beispiel - eine achte Klasse**

Deutsch.....	10	Stunden
Englisch.....	25	Stunden
Französisch.....	35	Stunden
Mathematik.....	19	Stunden
Biologie.....	8	Stunden
Physik.....	3	Stunden
Chemie.....	6	Stunden
Erdkunde.....	13	Stunden
Geschichte.....	4	Stunden
SUMME:	123	Stunden

**3. Beispiel - eine neunte Klasse**

Deutsch.....	19	Stunden
Englisch.....	33	Stunden
Französisch.....	18	Stunden
Mathematik.....	23	Stunden
Biologie.....	7	Stunden
Physik.....	8	Stunden
Chemie.....	3	Stunden
Erdkunde.....	9	Stunden
Geschichte.....	15	Stunden
SUMME:	135	Stunden

Wie aber ist es wirklich um die Kinderfreundlichkeit der Schulen dieses Landes bestellt?

Während der Kultusminister (ach so plötzlich) in der Verteilung der Unterrichtsstunden von 6 auf 5 Wochentage die Ursache für die Überforderung der Schüler sieht, kommt ein langjähriger Schulleiternbeiratsvorsitzender einer Kieler Realschule zu ganz anderen Ergebnissen. Als "zwingenderer Faktor", der zur Stresssituation an den Schulen beiträgt, nennt er in seinem Leserbrief (Kieler Nachrichten vom 6.10.77) u.a.: "Der in den letzten Jahren erhebliche Unterrichtsausfall, damit verbunden ein erhöhtes Unterrichtstempo, um den Ausfall an Unterrichtsstoff so gering wie möglich zu halten."

In diesem Schuljahr 1977/78 und auch in den folgenden Jahren wird es nicht besser werden: "Dennoch lassen es die an den weiterführenden Schulen noch ansteigenden Schülerzahlen auch in den nächsten Jahren noch nicht zu, die Zielwerte der Stundentafeln (Grundlagen für die Stundenpläne) überall zu erfüllen." (Nachrichtenblatt des KM. Schl.-H. Nr. 12/1977)

Wie aber, so müssen wir alle den Kultusminister fragen, wie aber wollen Sie verhindern, daß "vorübergehende Schwierigkeiten beim Vollzug der Stundentafeln - etwa durch fehlende Fachlehrer - nicht zur Veränderung des Bildungsanspruchs einer Schulart führen"?

Was Eltern gegen den Stundenausfall tun können (wenn die Vorstöße der Elternbeiräte abgeblockt werden oder wenn Elternbeiräte nicht tätig werden wollen - das soll auch vorkommen), das haben vor einigen Monaten 95.000 Eltern in einer landesweiten Aktion bewiesen. Erst 95.000 Unterschriften hatten den Kultusminister dazu gebracht, Geld für die Einstellung von 670 Lehrern im Jahr 1977 bereitzustellen. Nicht die Einsicht dieses CDU-Ministers, nicht sein guter Wille, sondern erst der massive Druck von "unten" haben mitgeholfen, die Forderungen von SPD und FDP durchzusetzen, zum Schuljahresbeginn mindestens 600 Lehrer mehr einzustellen.

Die Sozialdemokraten Kronshagens fordern in Anbetracht des Stundenausfalls im Schuljahr 1976/77 und der zu erwartenden Ausfälle in den kommenden Jahren die Einstellung von mehr Lehrern an allen Kronshagener Schulen. Es darf nicht nur das Fehlen von Fachlehrern ausgeglichen werden, der Kultusminister hat auch dafür zu sorgen, daß z.B. eine Reserve für erkrankte Lehrer bereitsteht. Der Arbeitsmarkt gibt das her! Die Sozialdemokraten fordern die Schulträger (Gemeinde und Kreis) im Interesse der Schüler, der Lehrer und der Eltern auf, sich dieser Aktion anzuschließen. Wir fordern sofortige Abhilfe. Das Warten auf Unterschriftenaktionen zeugt nicht von Kinderfreundlichkeit!

# Gleiche Chancen für alle gibt es immer noch nicht

Bildungs-Bilanz: Es muß noch viel getan werden

Praxis der Orientierungsstufe

(aus dem Plenarprotokoll 8/36 des Schleswig-Holsteinischen Landtags, 36. Sitzung, 15.3.77)

Schulz, SPD:

"...

Ein Wechsel der Schulart ist ohne unterrichtliche Schwierigkeiten und ohne Zeitverlust nach dem Erlass des Kultusministers nur durch folgende Einrichtungen möglich, die in der Orientierungsstufe gegeben sein sollen - ich spreche jetzt von dem Ursprungserlass zur Orientierungsstufe:

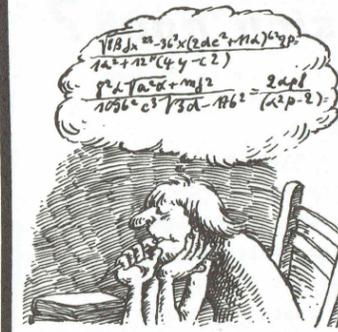
1. durch schulartübergreifenden Lehrereinsatz;
2. durch Gleichstellung der Stufen bei den Unterrichtsmitteln;
3. durch Anwendung gleicher Lehrplanrichtlinien;
4. durch Einrichtung von Stütz- und Förderkursen;
5. durch pädagogische und organisatorische Massnahmen innerhalb eines Einzugsbereiches;
6. durch gleiche Lehrbücher.

Laut eigenem Erfahrungsbericht des Kultusministers sind diese Dinge nur zum Teil oder überhaupt noch nicht durchgeführt worden. Was den letzten Punkt angeht, nämlich die Bereitstellung gleicher Lehrbücher, so fangen Sie, Herr Kultusminister, erst jetzt an, richtig darüber nachzudenken, und das nach sechs Jahren Orientierungsstufe schleswig-holsteinischer Machart! Das ist reichlich spät.

...

Wir haben in diesen Klassenstufen 5 und 6 Leistungsdruck statt Förderung, und wir haben eine zu starke Schülerbewegung.

Meine Damen und Herren, wenn fast jeder 7. Schüler eines Jahrganges vom Gymnasium zur Hauptschule und von der Realschule zur Hauptschule wechseln muss, dann vermittelt allein diese Tatsache doch schon ein bestürzendes Bild von dem Druck, unter dem zeh- und elfjährige Schüler stehen. Es gibt eine Vielzahl von Klagen - ich sagte es schon - aus den Kreisen von Eltern und Lehrern über die Situation in der Orientierungsstufe. Der Leistungsdruck in diesen Klassen wird noch dadurch verschärft, dass den Lehrern zu wenig Möglichkeiten der individuellen Förderung gegeben werden. Die Klassenfrequenzen sind immer noch zu hoch. Ein schulartübergreifender Lehrereinsatz findet nicht statt, und es gibt zu wenig Stütz- und Förderkurse."



ICH MUSS GUT RECHNEN LERNEN...



...DENN DIE ARBEITSWELT RECHNET MIT MIR!

### Hausaufgaben...

Aus dem ersten Überblick des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft über die Gutachten

"Überbeanspruchung von Schülern:"

"Für besonders problematisch halten die Gutachter die derzeitige Hausaufgabenpraxis:

- Die empfohlenen Maximalgrenzen werden in fast allen Altersstufen überschritten;
- Die Hausaufgaben werden zumeist während des physiologischen Tiefpunktes am frühen Nachmittag und oft unter ungünstigen Bedingungen erledigt;
- Fast alle Eltern halten Hausaufgaben für wichtig; durch die Hausaufgaben bekommen sie häufig die einzigen Informationen über die Arbeit in der Schule;
- Die Kontrollfunktion der Eltern bei den Hausaufgaben belastet die Eltern-Kind-Beziehung;
- Die Effektivität der Hausaufgaben ist keineswegs eindeutig nachgewiesen;
- Die Lehrer sind offenbar nicht darauf vorbereitet, sinnvolle Hausaufgaben zu stellen: Hausaufgaben sind meist durch mechanisches Üben gekennzeichnet. Folge: Die Lernergebnisse werden nicht in das Langzeitgedächtnis aufgenommen. Die Vor- und Nachbereitung im Unterricht ist unzureichend;
- Hausaufgaben sind wenig abwechslungsreich und führen häufig zu Ermüdung und Unlust bei den Schülern."

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
SPD-Kronshagen

Verantwortlich:  
Wolfgang Weskamp  
Siedlerkamp 1.  
2300 Kronshagen

Hans Siebmann  
Dorfstraße 19  
2300 Kronshagen  
Tel.: 581093

Wolfgang Schröter  
Dorfstr. 36 d  
Ottendorf

Spendenkonto:  
Kieler Spar- u. Leih-  
kasse Nr. 62 95 14



# Erinnern Sie sich noch?

Zur Kommunalwahl 1974 verkündeten wir:

10 PUNKTE SPRECHEN FÜR DIE SPD.

Nun, ein halbes Jahr vor der Kommunalwahl 1978, ist es an der Zeit, den Kronshagener Bürgern darzulegen, ob wir nur leere Versprechungen gemacht haben. Angesichts unserer Stimmenunterlegenheit in der Gemeindevertretung sind unsere Wünsche und Vorstellungen natürlich nicht in raschem Tempo erfüllt worden. Doch waren unsere 10 Punkte wohl so mitreißend, daß sich die CDU-Fraktion - mangels eines eigenen Wahlprogrammes - viele unserer Ziele so zu Herzen nahm, daß unsere Fraktion doch mehrere Programmpunkte durchsetzen konnte.

Wir versprochen im Wahlprogramm 1974:

1. "eine Sozialstation, weil die Arbeit der Gemeindeschwestern und der Sozialarbeiterin dringend der Ergänzung bedarf durch Hauspfleger, Essen auf Rädern, einen Babysitterdienst und durch die Einrichtung eines Telefonringes für ältere und einsame Mitbürger. Für alte, einsame und sozialschwache Mitbürger fordern wir einen kostenlosen Telefonanschluß."

Was ist damit geschehen?

Antrag der SPD-Fraktion, sich um das Bundesmodell Sozialstation zu bewerben, wird in der Gemeindevertretung am 10.6.75 einstimmig angenommen. Leider erteilt der Bund eine Absage. Am 26.4.77 Antrag der SPD-Fraktion, sich um das Modell auf Kreisebene zu bemühen. Die Entscheidung des Kreises steht noch aus. Unabhängig davon hat die SPD-Fraktion eine Vorlage über bauliche und funktionelle Gestaltung einer Sozialstation erarbeitet, die als Antrag eingebracht wurde. Eine Beratung darüber steht noch aus.

Zur Organisation der Hauspflege hat die SPD-Fraktion durch eine Koordination der bestehenden sozialen Dienste mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der sozialen Dienste beigetragen.

Unser Programmpunkt "Essen auf Rädern" hat der CDU-Fraktion so gefallen, daß sie einen Antrag dazu einbrachte. Doch kam die Aktion erst durch die Bemühungen der Arbeiterwohlfahrt und der Christusgemeinde ins Rollen. Ein Probeessen hat schon stattgefunden, die finanzielle Seite ist geklärt, so daß "Essen auf Rädern" beginnen kann.

Der kostenlose Telefonanschluß war für die CDU-Fraktion so attraktiv, daß sie nach Bekanntwerden unseres Wahlprogrammes noch vor der Kommunalwahl auch diesen Punkt als Antrag einbrachte. Wahrscheinlich war das als Wahlkampfknüller gedacht! Uns soll es recht sein, haben wir doch so unser sozialpolitisches Ziel verwirklichen können.

Unsere Bemühungen um die Errichtung eines Babysitterdienstes haben leider keine Resonanz gefunden.

Der Aufbau eines Telefonringes ist leider noch nicht erfolgt.

Wir versprochen im Wahlprogramm 1974:

2. "den Aufbau einer Bürgerberatung.

Sie soll dem Bürger beim Umgang mit der Verwaltung helfend zur Seite stehen."

Was ist damit geschehen?

Die SPD-Fraktion brachte dazu am 25.2.75 einen Antrag ein. Die Verwaltung zeigte uns rechtliche Bedenken und Personalprobleme auf. Warum diese nicht ausgeräumt werden können, ist uns nicht ganz ersichtlich. Wir konnten unsere Meinung leider nicht durchsetzen.

Wir versprochen im Wahlprogramm 1974:

3. "Unterstützung der berufstätigen Mütter durch mehr Kindergartenplätze und einen Tagesmütterdienst."

Was ist damit geschehen?

Mit dem Bau des Kindergartens an der Fußsteigkoppel haben wir 100 neue Kindergartenplätze geschaffen.

Antrag der SPD-Fraktion zu dem Modellversuch der Tagesmutter beim Bund. Bundesfamilienministerium sichert uns Beteiligung zu. Doch die CDU-Fraktion will dazu ihre Stimme offensichtlich aus weltanschaulichen Gründen nicht geben. So konnten wir leider auf Grund unserer Stimmenunterlegenheit diese individuelle Kinderbetreuung nicht einführen.

Wir versprochen im Wahlprogramm 1974:

4. "den Bau eines Alten und Pflegeheimes mit Begegnungsstätte, weil unsere älteren Bürger in ihrem gewohnten Lebens- und Bekanntenkreis bleiben sollen."

Was ist damit geschehen?

Nach langen Verhandlungen am 28.9.76 Beschluß über den Bebauungsplan der Dömane. Damit kann das jahrelange Anliegen der SPD-Fraktion, ein Alten- und Pflegeheim zu bauen, endlich verwirklicht werden. Unter der Trägerschaft des DRK wird auf der Domäne ein Alten- und Pflegeheim entstehen. Die Er-



Walter Hanel: Theorie und Praxis

aus ötv magazin

schließungsmaßnahmen haben bereits begonnen.

Über die Altenbegegnungsstätte gibt es bis jetzt nur einen einstimmigen Beschluß der Gemeindevertretung zur Standortwahl - nämlich möglichst im Centrum Kronshagens.

Wir versprochen im Wahlprogramm 1974:

5. "ein Jugendzentrum, weil auch Heranwachsende Freizeiträume brauchen."

Was ist damit geschehen?

Dieses Projekt war gegen die CDU-Stimmen nicht durchzusetzen, denn die CDU-Fraktion versuchte schon, die offene Jugendarbeit im Haus der Jugend zu unterlaufen, indem sie Anträge über zusätzliche finanzielle Unterstützung abschmettete.

Wir versprochen im Wahlprogramm 1974:

6. "altersgerechte und phantasievoll angelegte Spiel- und Bolzplätze für unsere Kinder und Jugendlichen in allen Ortsteilen. Rasenflächen sind nicht nur für Hunde, sondern in erster Linie für unsere Kinder da."

Was ist damit geschehen?

Ausbau des Spielplatzes Fußsteigkoppel ist erfolgt. Außerdem Neuanlage des Spielplatzes an der Bürgermeister-Dreus-Str., sowie Bau von Spielplätzen im Zusammenhang mit neuen Baugebieten.

Wir versprochen im Wahlprogramm 1974:

7. "Für alle Kinder Vorschulplätze, weil nur so Chancengleichheit geschaffen wird."

Was ist damit geschehen?

Angebot der Vorschulplätze konnte aufrechterhalten werden.

Wir versprochen im Wahlprogramm 1974:

8. "...daß alle Kronshagener Sonderschüler in unserer Gemeinde bleiben und hier unterrichtet werden."

Was ist damit geschehen?

Die Sonderschule ist fest in das Kronshagener Schulsystem integriert.

Wir versprochen im Wahlprogramm 1974:

9. daß "ein Grünordnungsplan aufgestellt wird. Auch in Kronshagen darf das Auto nicht länger absoluten Vorrang behalten. Der öffentliche Personennahverkehr ist deshalb in Zusammenarbeit mit Kiel zu entwickeln. Grünanlagen sollten nicht mehr dem Straßenverkehr geopfert werden."

Was ist damit geschehen?

Antrag der SPD-Fraktion wurde am 30.5.74 eingebracht und einstimmig angenommen. Bisher sind nur Teilaspekte des Planes in Angriff genommen, es fehlt immer noch eine umfassende Bearbeitung des Grünordnungsplans durch die Gemeindeverwaltung Kronshagen.

Wir versprochen im Wahlprogramm 1974:

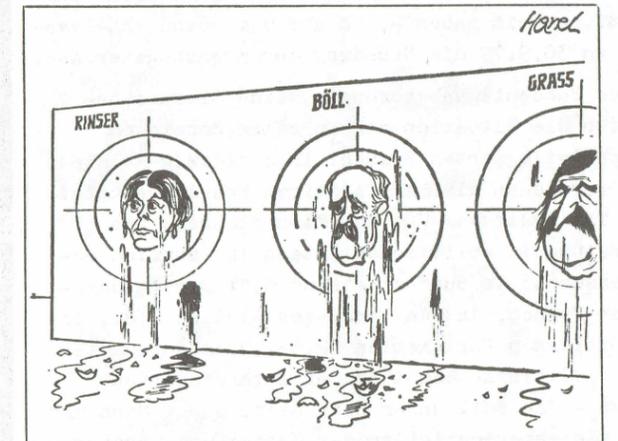
10. " (daß) bei Neubauten in größerem Umfang Sozialwohnungen eingeplant werden. Der Fehlbelegung solcher Wohnungen ist

entgegenzuwirken. Eine kommunale Wohnungsvermittlung soll allen Bürgern der Gemeinde dienen."

Was ist damit geschehen?

Unser Bemühen um Sozialwohnungen ist leider von der CDU-Fraktion unterlaufen worden. Beim Bebauungsplan der Domäne waren von der planenden Wohnungsbau-Gesellschaft Mehrfamilienhäuser vorgesehen. Die CDU-Fraktion setzte durch, daß diese Mehrfamilienhäuser in Reihenhäuser umgewandelt wurden. Damit war in Kronshagen die letzte Möglichkeit vertan, kinderreichen Mitbürgern Sozialwohnungen anbieten zu können.

Wir brachten unseren Antrag zur kommunalen Wohnungsvermittlung leider nicht durch, da die CDU-Fraktion gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung die Meinung vertritt, daß alles schon zur Zufriedenheit der Bürger laufe. Wollen wir es hoffen!



„Wer will noch mal...!“

Kölnischer Stadtanzeiger

## Bonn ist eine Reise wert.

Auf Einladung unserer SPD-Bundestagsabgeordneten HEIDE SIMONIS, NORBERT GANSEL und JUNGSMANN wurde 150 politisch interessierten Bürgern, darunter auch einigen aus Kronshagen, die Möglichkeit geboten, Bonn zu besuchen.

Ein sehr umfangreiches Programm führte uns durch Gebäude, die sonst nur aus den Nachrichten bekannt sind, wie das Erich-Ollenhauer-Haus, den großen Plenarsaal und einige Ministerien. Besonders interessant war die Vertretung unserer Schleswig-Holsteinischen Landesregierung, das Schleswig-Holstein-Haus, da hier die Möglichkeit bestand, mit politisch Andersdenkenden zu diskutieren. Ein weiterer Höhepunkt war eine Rheinfahrt mit unseren 3 Abgeordneten und Minister Rhode.

Getrübt wurde unsere Reise, die sich auch durch nicht unerheblichen Kölsch- und Weinkonsum auszeichnete, durch die umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen in Bonn in Zusammenhang mit den aktuellen Entführungsfällen.

Müde, aber zufrieden, mußten wir uns am 14. Oktober wieder trennen, nach einem Erlebnis, für das unseren Abgeordneten hiermit noch einmal herzlich gedankt sei.

Hans Siebmann

So lautete das Arbeitsthema einer Gruppe auf der Bundesfrauenkonferenz in Siegen - und das ist auch der tieferliegende Anlass für die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) in Kronshagen. Die Initiativgruppe Frauen in der SPD Kronshagen hat es sich nicht leicht gemacht - monatelang haben sich etwa 10 Frauen beraten, ihre Problematik analysiert, Sinn und Zweck der Gründung einer politischen Frauengruppe hin- und herdiskutiert.

Das Fazit: **w e i l** wir in der Politik unterrepräsentiert sind, **w e i l** auch hier, bei unseren männlichen Mitgliedern, das alte Rollenverständnis überwiegt (Frau = Haus, Kinder, Schule; Mann = Beruf und Aussenverantwortlichkeit, also auch Politik) - **w e i l** wir Frauen einen starken Nachholbedarf an politischem Wissen, an Erfahrung und Sicherheit haben -, **d a r u m** dann schliesslich am 30.9.77 die Gründung der Kronshagener AsF.

Unsere Bundestagsabgeordnete Heide Simonis beschrieb die Situation der in allen Bereichen unterprivilegierten Frauen: in Schleswig-Holstein z.B. verdienen die berufstätigen Frauen bei gleicher Tätigkeit nur 70% des Männerlohnes. Die Vertretung in politischen Ämtern ist ähnlich beklagenswert: im Bundestag sind 6,1% der Mandatsträger Frauen, in den Landtagen sind es 7,2%, in den örtlichen Parlamenten 12,5%. Hier aufzuholen durch politische Schulung der interessierten Frauen - das soll unser Ziel sein, damit Mann und Frau gleichberechtigt an der Gestaltung unserer Gesellschaft mitwirken können.

Die Gründungsversammlung wählte ihren Vorstand:

- |                        |                  |
|------------------------|------------------|
| Lianne-Maren Mürl      | 1. Vorsitzende   |
| Renate Reupke          | Stellvertreterin |
| Annemarie Meyer-Delius |                  |
| Marta Sakmierda        | Beisitzerinnen   |
| Karin Siebmann         |                  |

**Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken**



Mit neuen Blumenmotiven beginnt am 13. Oktober die neue Verkaufssaison für die Wohlfahrtsbriefmarken. Werte und Zuschläge sind wie im vergangenen Jahr gestaffelt. Auch von der Graphik und vom Format her gleichen die Marken ihren Vorgängern. Nur blühen diesmal Wiesenpflanzen auf ihnen.

Einen Tag vorher bereits hatten die Mitglieder der Kronshagener SPD bekräftigt, dass es ihnen ernst ist mit der "Emanzipation": als Direktkandidaten für die Kommunalwahl 78 wurden drei Frauen gewählt: Lianne-Maren Mürl, Erika Weskamp, Eva Rath. Weitere vier Frauen finden sich auf den anderen Listenplätzen - die Sozialdemokratinnen von Kronshagen werden aktiv!

**"Essen auf Rädern" - am 28.10.77 soll es losgehen**

"Ne", sagte die Dithmarscher Bäuerin, "dat ole Tiefkühläten kann ick nich af - mi is dat tau kold und tau hart ..."

Falls solche oder andere "Vorurteile" bei den ca. 80 Kronshagenern vorhanden waren, die an einer Informationsveranstaltung über die Aktion "Essen auf Rädern" teilnahmen, so konnten sie sicher ausgeräumt werden. Durch Probieren stellte man fest, dass das Essen frisch und wie hausgemacht schmeckte. Von einem Fachmann wurde die Herstellungsmethode erklärt, die die Vitamine weitgehend erhält, und so fanden sich auf Anhieb 26 Teilnehmer, die es einmal damit versuchen wollten.

Voraussetzung für den tatsächlichen Beginn des ambulanten Mahlzeitendienstes war die Bewilligung der Zuschüsse durch die Deutsche Altershilfe eV., die mit DM 14.400,- den Hauptteil der Anschaffungskosten übernahm. Die Gemeinde Kronshagen gab einen Zuschuss von DM 2.500,-, die Restkosten teilen sich die beiden Träger der Einrichtung, Christuskirche und Arbeiterwohlfahrt.

Davon wurden ein Tiefkühldepot (4 grosse Schränke), 40 Tiefkühl- und 40 Lieferboxen angeschafft. Diese Geräte stehen schon im Gemeindehaus der Christuskirche am Hasselkamp bereit.

10 Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt und der Christuskirche suchten die Haushalte der Essensteilnehmer auf, um Einzelheiten zu besprechen wie Speiseplan, Lieferung, Standort der Kühlbox, Zubereitung usw. Pünktlich zum festgesetzten Termin werden die Tiefkühlgeräte (deren leihweise Überlassung im Essenpreis enthalten ist) und die erste "Wochenration" ins Haus gebracht. Zulieferer ist zunächst die Arbeiterwohlfahrt Kiel, die diesen Dienst seit 5 Jahren anbietet. Zwischendepot und "Umschlagstelle" ist das Gemeindehaus der Christuskirche am Hasselkamp.

Die Essenbringer sind Zivildienstleistende der Christuskirche und Mitarbeiter beider Träger. Sie werden nicht nur geschäftsmässig das Essen liefern und wieder verschwinden, sondern sie sind bereit, sich auch andere Sorgen und Wünsche zu notieren und sie an die Christuskirche und Arbeiterwohlfahrt weiterzugeben.

Das Zustandekommen dieses Essensdienstes für den älteren Bürger, für Kranke und Behinderte, wurde möglich durch die Initiativen und die gute Zusammenarbeit zweier Träger der freien Wohlfahrtspflege. Sie sind der Meinung, dass solche ambulanten sozialen Dienste weiter ausgebaut werden sollten und mithelfen könnten, die Selbständigkeit älterer Menschen in ihrer häuslichen Umgebung so lange wie möglich zu erhalten.

Nachfragen, Bestellungen, Information unter folgenden Rufnummern:

AW: 58 83 53, 54 29 28, 54 25 26  
Christuskirche: 58 91 81

Sie sind nicht mehr dabei

Am 29.9.77 hat der SPD-Ortsverein seine Kandidaten für die Kommunalwahl am 5.3.78 benannt. In der neuen Fraktion werden zwei vertraute Gesichter fehlen:

**H e i n z M e i e r**, Jahrgang 1926, Kopperpähler und Kronshagener vom ersten Lebenstage an, ist aus den letzten Jahrzehnten unseres Gemeindelebens nicht hinwegzudenken. Unserer Partei gehört er seit 1948 an, ebenso lange ist er Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, die ihn für seinen Einsatz mit dem Feuerwehr-Verdienstkreuz geehrt hat. Ohne sich je nach vorn zu drängen, hat er immer zugespuckt und geholfen, wann und wo er gebraucht wurde. Heinz Meier kam 1959 als bürgerliches Mitglied in den Vertriebenenausschuss, 1962 wurde er Gemeindevertreter, und seitdem hat er ununterbrochen seinen Kopperpähler Wahlbezirk, in dem er fast immer direkt gewählt wurde, im Gemeindehaus vertreten. Er hat im Sozialausschuss, im Bauausschuss, im Werkausschuss und im Hauptausschuss gearbeitet, er war 1. Stellvertreter des Bürgervorstehers und ist Vorsitzender des Strassen- und Verkehrsausschusses. Es gibt kaum ein kommunales Sachgebiet, in dem Heinz nicht Bescheid weiss, und es gibt keinen Quadratmeter in Kronshagen, den er nicht kennt und von dem er nicht zu erzählen weiss.

**N i k o l a u s F l a t h**, 1919 in Kiel geboren, seit 1960 Kronshagener Bürger und Handwerksmeister, sicherlich sehr vielen Mitbürgern von seiner Tätigkeit als Meister und Unternehmer ebenso bekannt wie von seinen kommunalpolitischen Aktivitäten. Niko trat 1946 unserer Partei bei, 1970 wurde er Gemeindevertreter und arbeitete als Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender im Werkausschuss mit, er ist zweiter Stellvertreter des Bürgermeisters. Die Versorgungsbetriebe und damit der Reichtum der Gemeinde unter der Erde, das unterirdische Kronshagener Leitungs- und Rohrnetz, hatten es ihm in den vergangenen acht Jahren besonders angetan, bei seinem Betrieb auch verständlich.

Beide Genossen haben aus verschiedenen persönlichen Gründen, die wir anerkennen müssen, auf eine erneute Aufstellung verzichtet. Wir, SPD-Ortsverein und SPD-Fraktion, danken Heinz Meier und Niko Flath für ihre jahrelange Mitarbeit, durch die sicherlich manchmal auch Familie und Beruf bzw. Geschäft zu leiden hatten. Wir wünschen beiden viel Freude an ihren Hobbies, für die sie nun endlich Zeit finden werden, und wir hoffen, dass wir, die wir weitermachen, sie auch weiterhin um Rat fragen dürfen.

\*\*\*\*\*



Nach über 27jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit hat sich Frau Erna Matthäus nunmehr aus dem Kreis der Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt zurückgezogen. In guter Erinnerung ist ihre Einsatzfreude bei den Kinderstrandfahrten der ersten Jahre: Ca. 150 Kinder waren damals zu betreuen, und die gegenüber heute weitaus schwierigeren Bedingungen erforderten den ganzen Einsatz der Begleitpersonen. Auch in den folgenden Jahren war sie unentwegt dabei, auch als gewissenhafte Sammlerin - wie sie überhaupt immer da war, wenn sie gebraucht wurde. Dafür dankt die AW Kronshagen Frau Matthäus.



**Sperrmüllbeseitigung**

Vielleicht ist es Ihnen ähnlich ergangen wie mir:

Sie haben ordnungsgemäß bei der Fa. Vollbehr um eine Sperrmüllabfuhr gebeten und legen am Abend vor dem Termin Ihre Sachen abholbereit vor die Haustür.

Schauen Sie dann am nächsten Morgen aus dem Fenster, dann bemerken Sie mit Schrecken wie sich Ihr Sperrmüll vermehrt hat.

Nun, die "lieben" Nachbarn waren sich alle einig und haben aus dem kleinen Häufchen Sperrmüll einen beachtlichen Abfallberg entstehen lassen.

Aus diesem Verhalten unserer Mitbürger ist zu folgern, daß noch nicht alle die Sperrmüllregelung in Kronshagen kennen. Außerdem kann durch nicht angemeldete Sperrmüllmengen die Beseitigungsfirma in Verlegenheit gebracht werden.

Darum liebe Mitbürger lassen Sie sich von der Fa. Vollbehr einen Abholtermin geben und werfen Sie bitte nicht Ihren Müll vor anderer Leute Haustüren.

Nach Aussage der Firma kann jeder Haushalt mehrmals im Jahr Sperrmüll abfahren lassen.